

31. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr A)

P r e d i g t

Liebe Schw. und Br. im Herrn !

Im heutigen Evangelium zeigt sich uns Jesus
nicht von der liebenswürdigen Seite.

Er ist wie ein Prophet:

Seine Botschaft ist
von kritischen, ja harten Worten geprägt.

Aber sie gelten nicht nur

den Schriftgelehrten und Pharisäern damals;
sie gelten auch seinen Jüngern.

Sie gelten auch den Lesern des Matthäusevangelium,
und damit auch der Kirche heute,
vor allem den Amtsträgern im Volk Gottes:
den Priestern und Bischöfen,
gewiß auch dem Papst.

Jesus greift im Ev mehrere Problembereich auf.

Wir beschränken uns auf den Letzten

(Mt 23,8-10):

Ihr sollt euch nicht

RABBI oder LEHRER nennen lassen.

Denn nur einer

ist euer MEISTER und LEHRER: Christus !

Ihr alle aber seid BRÜDER (und SCHWESTERN).

Eine großartige Aussage ! - Was bedeutet sie ?

Zunächst doch dies: Vor allen notwendigen
Unterschieden in der Kirche sind alle
in den Gemeinden vor Christus
und dem Vater im Himmel gleich.

Das Gemeinsame in der Kirche

ist größer und wichtiger als alle Unterschiede:
ob jemand nun Laie, Diakon, Priester, Bischof
oder Papst ist.

Liebe Schw. und Br.,

worin besteht das Gemeinsame ?

Die gemeinsame Grundlage ist zunächst die **TAUFE**:

Wir alle sind getauft **„im Namen des Vaters“**.

Das heißt: Wir alle sind Kinder Gottes

und sind auf Gottes Barmherzigkeit angewiesen.

Wir alle sind getauft **„im Namen des Sohnes“**.

Wir sind deshalb Christen, das heißt:

Brüder und Schwestern Jesu Christi.

„*Ihr alle aber seid Brüder (und Schwestern)*,“

hieß es heute im Evangelium.

Und wir alle sind getauft

„im Namen des Heiligen Geistes“.

In der Taufe haben wir zum erstenmal

die Kraft des Heiligen Geistes empfangen.

Diese Kraft hat uns nicht nur symbolisch,

sondern wirklich mit Gott verbunden.

Das alles gilt auch

für die Bischöfe, Priester und Diakone.

Auch wenn sie im Sakrament der Weihe zusätzlich

mit einer besonderen Gabe des Geistes

beschenkt wurden.

Liebe Schw. und Br., die Gleichheit des Großteils

der katholischen und orientalischen Christen

erstreckt sich noch auf ein Zweites:

Gemeint ist die besondere Begabung
durch das Sakrament der **FIRMUNG**.

Durch die Firmung wird das,
was in der Taufe grundgelegt wurde, bekräftigt
Und durch eine besondere Gabe des hl. Geistes
wird uns ausdrücklich der Befähigung zum
Glaubenszeugnis gegeben:

Bei der Salbung der Stirn mit Chrisamöl hat
der Bischof gesagt: „**Sei besiegelt**
durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“

Das alles gilt auch
für die Bischöfe, Priester und Diakone.
Auch wenn sie im Sakrament der Weihe zusätzlich
mit einer besonderen Gabe des Geistes
zur Glaubensverkündigung beschenkt wurden.

Liebe Mitchristen !

„**Ihr alle seid Brüder (und Schwestern),**“
sagt Jesus. Und wir können verdeutlichen:
auf Grund der Taufe und Firmung !

Aber sind dann noch
Amtsträger in der Kirche nötig ?

Natürlich, sonst hätte Jesus nicht aus der größeren
Schar der Jünger einige zu Aposteln gemacht.

Die Bischöfe
und der Papst als Erst-Bischof,
aber auch die Priester
setzen das Amt der Apostel in unserer Zeit fort.

Aber sie sind nach Jesu Willen **nicht** „Herren“
über die Gläubigen und den Glauben,

sondern Diener und Helfer im Glauben.

„**Der Größte von euch soll euer Diener sein,**“

fügt Jesus heute im Evangelium hinzu !

Liebe Schw. und Br., der heilige Augustinus war
einer der großen Bischöfe in der Alten Kirche
und

ein überzeugender Verkünder des Glaubens.

In einer seiner Predigten an seine Gemeinde sagte er:

„**Mit euch bin ich Christ;**

für euch bin ich Bischof.“

Dieses Wort gilt auch heute

für jeden Bischof und Priester,

für jeden Vikar oder Pastor:

„**Mit euch bin ich Christ;**

für euch bin ich Priester.“

Es gibt eine grundlegende Gleichheit in der Kirche.

Unterschiede gibt es nur im „FÜR“,

das heißt: im Dienen.

Jede christliche Gemeinde darf erwarten,

dass ihr Priester FÜR sie da-ist,

aber die Gemeinde

darf das nicht von jedem Gläubigen erwarten.

„**Mit euch bin ich Christ;**

für euch bin ich Priester.“